

ist erforderlich. Mindestens halbjährliche, später dann jährliche Kontrollen sind notwendig damit bei den geringsten Veränderungen sofort schon Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

7. Kosten

Hier muss man zwischen Sach- und Materialkosten, dem Operationshonorar und prothetischen Versorgung unterscheiden. Die Kosten für ein Implantat und dem entsprechenden Operationshonorar schwanken je nach Implantattyp und Problematik des Einzelfalles. Die Kosten liegen je nach Implantatsystem zwischen 500 und 1500 Euro pro Implantat. Knochenaufbauende Maßnahmen können unter Umständen noch zusätzlich nötig sein. Die prothetische Versorgung auf Implantate entspricht dem Aufwand wie bei eigenen Zähnen. Es gibt hier einfache und aufwendigere, teurere Möglichkeiten. Grundsätzlich sind die gesetzlichen Kostenträger, zum Beispiel AOK, Betriebs- und Innungskrankenkassen sowie die Ersatzkassen nicht verpflichtet, Kosten zu übernehmen. Die zahnärztliche Implantologie ist nach dem derzeitigen Stand keine Kasernenleistung. Allerdings gewähren die Kostenträger in manchen Fällen einen Zuschuß. Dies wird jedoch regional unterschiedlich gehandhabt und muss im Einzelfall unmittelbar zwischen Kostenträger und Patient geklärt werden. Für privat Versicherte gelten die Vorschriften der Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte. Beihilfestellen haben teilweise gesonderte Bestimmungen.



Praxis Dr. Thomas Schulz

Königstraße 49 · 90402 Nürnberg
Tel: 0911-224499 · Fax: 0911-209902
E-Mail: praxis@dr-thomas-schulz.de
www.dr-thomas-schulz.de

SPRECHZEITEN:

Mo, Di u. Do 7.30 – 13.00 Uhr u. 14.00 – 17.30 Uhr
Mi u. Fr 7.30 – 13.30 Uhr
Di u. Do Abendsprechstunde

So finden Sie uns:



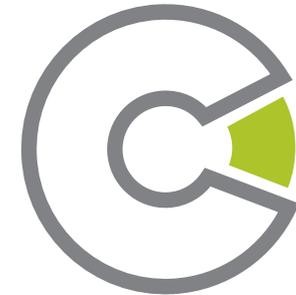
Auto:

Parkhäuser im Umkreis: Findelgasse, Katharinenhof, Adlerstr., Vordere Sternungasse

U-Bahn:

Haltestelle Lorenzkirche, dann ca. 3 Gehminuten Richtung Hauptbahnhof

Zahnheilkunde



Dr. Thomas Schulz

Zahnimplantate

Inhaltsverzeichnis:

1. Was ist ein Implantat?
2. Verschiedene Implantationsformen.
3. Wer kann Implantate erhalten?
4. Wie wird implantiert?
5. Komplikationen
6. Haltbarkeit und Pflege
7. Kosten

1. Was ist ein Implantat?

In der Zahnheilkunde versteht man unter Implantaten körperverschmelzbare Materialien, die operativ in den Kiefer eingepflanzt werden, um die Kaufunktion zu verbessern. Die heutigen Implantate bestehen in der Regel aus den biologisch verschmelzbaren Materialien Titan oder Keramik. Grundsätzlich werden in der Zahnheilkunde vier verschiedene Implantationsformen unterschieden: Implantate werden – so wie die eigenen Zähne – in den Kieferknochen eingebracht (endossale Implantate) oder in manchen Ausnahmefällen auch dem Kieferknochen aufgelagert (subperiostale Implantate). Eine weitere Form der Implantation ist die transdentale Implantation. Dabei wird ein stabilisierender Metall- oder Keramikstift durch einen gelockerten Zahn hindurch in den Knochen eingebracht, um diesen Zahn wieder zu fixieren und ihm Halt zu verleihen. Eine Sonderform ist das submuköse Implantat, das aber als unphysiologisch abzulehnen ist. Implantate sollen nach einer bestimmten Einheilungsfrist, die individuell unterschiedlich sein kann, zur Befestigung oder Aufnahme von Zahnersatz dienen, um die Kaufunktion wiederherzustellen. Implantate können dazu dienen, einzelne verloren gegangene Zähne zu ersetzen, ohne gesunde Nachbarzähne zur Aufnahme von Kronen beschleifen zu müssen. Beim Verlust mehrerer Zähne können Implantate dazu dienen, einen festsitzenden Zahnersatz anzufertigen, und herausnehmbare Prothesen können vermieden werden. Beim Verlust aller Zähne kann entweder durch mehrere Implantate ein festsitzender Zahnersatz eingesetzt werden oder aber der herausnehmbare Zahnersatz kann in der Funktion und in der Ästhetik entscheidend durch Implantate verbessert werden.

2. Verschiedene Implantationsformen

Prinzipiell besteht die Möglichkeit, einen Zahn, der entfernt werden muss, in der selben Sitzung durch ein wurzelförmiges Implantat zu ersetzen. Werden ein oder mehrere Zähne erst nach Abheilen der Knochenwunde ersetzt, spricht man von Spätimplantaten.

3. Wer kann Implantate erhalten?

Zahnarzt und Allgemeinarzt klären zusammen die gesundheitlichen Voraussetzungen für eine Implantation ab. Allgemeinerkrankungen und lokale Faktoren, die eine Implantation unmöglich machen, sind heute weitgehend bekannt. Kontraindikationen allgemeiner Art sind zum Beispiel ein Herzklappenersatz oder Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises. Eine Kontraindikation lokaler Art ist eine schlechte Mundhygiene bei erhöhter Entzündungsbereitschaft trotz Aufklärung und Motivation zur Mundhygiene.

4. Wie wird implantiert?

Unter Betäubung wird die Schleimhaut, falls erforderlich, geöffnet und der Zahnarzt legt im Kieferknochen eine Bohrung oder eine Rille an. Dieses Implantatbett entspricht exakt dem Implantatkörper der passgenau in den Kieferknochen eingesetzt wird. Danach wird die Implantationsstelle wieder verschlossen und das Implantat kann in Ruhe eine gewisse Zeit einheilen. Die Implantation ist ein zahnärztlicher, chirurgischer Eingriff, der etwa einer chirurgischen Zahntfernung gleich kommt. In der Regel ist eine Implantation selbst durch die Betäubung völlig schmerzlos.



5. Komplikationen

Eine größerer Beeinträchtigung des Wohlbefindens ist nach einer Implantation nicht zu erwarten. Manchmal kann es jedoch zu Schwellungen und Entzündungen um den Implantationsort kommen. Durch Kühlen, Vermeiden stärkerer körperlicher Belastungen und geeigneter Medikamente können diese Komplikationen jedoch weitgehend vermieden werden. Eine Verletzung des Unterkiefernerves, der ein vorübergehendes oder ständiges Taubheitsgefühl der Lippe zur Folge hat, kann durch die vorhergehende Diagnostik ausgeschlossen werden. Ebenso ist bei Implantationen im Oberkiefer das Öffnen der Kieferhöhle möglich. Auch dies kann durch geeignete präoperative Diagnostik weitgehend vermieden werden.

6. Haltbarkeit und Pflege

In der Regel können Implantate nach einer durchschnittlichen Einheilungsphase von drei bis sechs Monaten mit Zahnersatz belastet werden. Wenn ein Implantat mindestens fünf Jahre fest im Kieferknochen verankert ist oder unbeweglich auf dem Kiefer liegt, spricht man von einem Erfolg. Internationale Untersuchungen haben einen Therapieerfolg von über 90 Prozent der Implantate für 10 Jahre und länger ergeben. Um dieses Ergebnis zu erzielen, ist Ihre Mitarbeit gefragt. Ihre eigenen Zähne halten bei guter Mundpflege und regelmäßigem Zahnarztbesuch länger, als wenn Sie Ihre Mundhöhle vernachlässigen. Genau das gleiche trifft natürlich auch auf Implantate zu. Also: Nicht nur die richtige Implantation und eine implantatgerechte prothetische Versorgung sind für die Haltbarkeit eines Implantates wichtig, sondern auch eine enge und ständige Zusammenarbeit mit dem Zahnarzt.